

Ilias besser ist als die Homerische, so hat es Homern überall an Ordnung, Charakteristik, Wiß gefehlet. Popen's Verwandlungen der Ilias und der Odyssee winken den Engländern zu, daß es dem Griechen an tausend Schönheiten, Glanz und Herrlichkeiten gemangelt hat. Spence hat in einem besondern Werke Popen wieder gegeben, was er dem Alten geliehen hatte. Homers Fehler ist, daß er die Vielsachheit der Sitten, den Proteus der Begriffe unserer Zeiten, nicht etliche tausend Jahre im Geiste zuvorgesehen hat. Er sollte die Verfeinerungen, die Verlekerungen in den Manieren der Personen und der Schreibart, die gemachten Tugenden und die veredelten Laster unserer großen Welt, und den guten Ton der Herrchen und der Damen erdacht; er sollte den Agamemnon, Achilles, und Ulysses in der verniedlichten Sprache haben reden lassen; seine Venus sollte, wie ein geschickter Mann gesagt hat, wie unsere Theatercofeten geliebäugelt, und Hebe, wie unsere Heben, ihr Lächeln vor dem Spiegel geübt haben. Welcher Fehler, daß er die Künstlichkeit unserer Figuren, Antithesen, Hyperbolen, Meteooren nicht errathen, nicht gekennt, oder gar verschmähet hat! Wenn La Motte und Pope dieses alles nicht für Mangel an Geschmak, für Rohigkeit und Vernachlässigung angesehen haben, so war es eine unedle Gefälligkeit, schmeichlerische Schwachheit, daß sie sein altes Gesicht zu der jungfräulichen Rosenfarbe und den gezierten Zügen unserer artigen Leute herabgefärbt und geziert haben.

Sie mischen nicht selten alte und neuere Sitten, und weil sie beyde verfehlen, so geben sie uns Franzo-